

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 56 (2000)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Sprachwandel im städtischen Dialektrepertoire. Eine variationslinguistische Untersuchung am Beispiel des Baseldeutschen [Hofer, Lorenz]

**Autor:** Bleiker, Jürg

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wort und Antwort

Zu Heft 6/99: AN: *Wirtschaftssprache der Zukunft*

### Sprachverluderung durch Amerikanisierung

Der Beitrag macht darauf aufmerksam, wie tief ein grosser Teil der Schweizer Wirtschaft in Sachen Sprachverluderung bereits gesunken ist: Die deutsche Sprache wird wie ein dreckiger Lappen weggeworfen, obwohl sie in der neuen Bundesverfassung zum zweiten Mal im vergangenen Jahrzehnt als Landes- und Amtssprache bestätigt wurde, und sie dürfte in spätestens einem Jahrzehnt als böses «Naziidiom» und als Deutschtümelei in Acht und Bann sein.

Nirgends ausser im germanischen und besonders im deutschen

Sprachraum (und in der deutschen Schweiz geradezu karikatural übertrieben) hat die Amerikanisierung zu einer eigentlichen Verdrängung ganzer Teile des Wortschatzes geführt. Englisch ist zwar weltweit die erste Fremdsprache, belegt als Muttersprache in Europa jedoch noch immer den dritten Platz nach dem Russischen und dem Deutschen. Und falls in zehn Jahren Deutsch in der Schweiz durch Englisch ersetzt werden sollte: Ich würde auch einen 90%-Volksentscheid, weil durch Jahrzehntelange Gehirnwäsche herbeigeführt, nicht anerkennen.

Peter Huber

(Vgl. den Beitrag des DUDEN-Mitarbeiters Ralf Osterwinter, «Droht der deutschen Sprache die Anglisierung?» in Heft 1/98. Nf.)

## Bücher

LORENZ HOFER: *Sprachwandel im städtischen Dialektrepertoire. Eine variationslinguistische Untersuchung am Beispiel des Baseldeutschen*. Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 72. Francke Verlag Tübingen und Basel 1997. 306 Seiten, Fr.65.–.

Sprachwandel in einer Stadt – hier Basel – zu untersuchen ist u.a. deshalb verlockend, weil der geographische Gesichtspunkt, der sonst bei dialektalen Betrachtungen meist überwiegt, hier entfällt. Statt der Zu-

gehörigkeit zu einer Region werden Faktoren wie Alter, Geschlecht, Beruf, sozialer Stand, Gruppeneinflüsse usw. entscheidend.

Lorenz Hofer hat für seine Untersuchungen ein Materialkorpus von 44 Sprechenden ausgewählt. Nach einer Zusammenstellung dessen, was als typische Merkmale des heutigen Baseldeutsch empfunden wird, unterwirft er dann diesen Ausgangsthesen prüfend zahlreiche sprachliche Erscheinungen (im lautlichen Bereich z.B. Dehnungen: *Hoose/Hose*; Entrundungen: *scheen/*

*schöön; ä-Laute strääle/strèèle [käm-men]; Verdumpfungen: Oobe/Aabe [Abend]; Anlaut: Khind/Chind; die Qualität der r-Laute usw.).*

Es steht ausser Frage, dass hier mit äusserster Akribie und Gewissenhaftigkeit und mit präzisen statistischen Methoden und Evaluationen gearbeitet wurde. Das gilt auch für die weit ausholenden und sehr interessanten, grundsätzlichen Überlegungen im ersten Teil «Grundlagen und Methoden». Allerdings muss erwähnt werden, dass diese Arbeit auf einen fachinternen Leserkreis ausgerichtet ist und deshalb keinen Anspruch auf leicht lesbare Allgemeinverständlichkeit erhebt. Das ist nicht als Tadel zu verstehen, sondern als

Hinweis darauf, dass, wer dem Buch gerecht werden will, einige Zeit investieren muss. Vielleicht ist es aber dennoch etwas schade, dass der Verfasser nicht doch ein bisschen über seinen Schatten gesprungen ist und die Ergebnisse am Schluss noch in schlichter Form vereinfacht und leichter zugänglich dargestellt hat. Die meisten Sprecher empfinden ja «irgendwie», was bei einem Sprachwandel vorgeht, und fühlen sich dann aufgrund solcher «Empfindungen» oft zu päpstlichen Wertungen berechtigt. Da könnten die Ergebnisse von Lorenz Hofers Untersuchung sehr viel zurechtrücken.

*Jürg Bleiker*

## Chronik

### Widerstand gegen das Konzept zweisprachigen Unterrichts im Kanton Freiburg

Dem vom freiburgischen Erziehungsdepartement entworfenen Schulgesetz über die Zweisprachigkeit, das im November letzten Jahres vom Freiburger «Grand Conseil» bei drei Stimmenthaltungen einstimmig angenommen wurde, wird von zwei ganz verschiedenen Lagern Widerstand entgegengesetzt.

Das Gesetz sieht vor, innerhalb von acht Jahren in den Schulen des zweisprachigen Kantons die jeweilige Zweitsprache als Unterrichtssprache einzuführen. Mit zwei Stunden auf der Kindergartenstufe soll angefangen werden; progressiv werden

dann bis zu fünfzehn Prozent der Schulstunden auf allen Stufen in der «Partnersprache» stattfinden.

Der Gemeindepräsident von Surpierre, einer Freiburger Gemeinde mit knapp 250 Einwohnern, sammelt Unterschriften gegen das neue Schulgesetz, weil dessen Befolgung viel zu teuer zu stehen komme und das Gesetz, das die Unabhängigkeit der Gemeinden einschränke, «von oben dekretiert» worden sei.

Die «Communauté romande du Pays de Fribourg» (CRPF) bringt juristische Argumente vor und beruft sich auf das Territorialitätsprinzip, nach welchem sprachliche Grenzen nicht beliebig veränderbar sind: Wer in ein anderes Sprachgebiet zieht, muss zum Bei-